

Einmal lobte ihn ein junger Bekannter, Herr Till, seiner Klugheit wegen. „Ei,“ fing der alte Witt an und schmunzelte, „wär' ich denn wirklich so klug?“

„Die ganze Welt sagt's, Herr Witt. Und weil ich es auch gern würde —“
„Je nun, wenn Er das werden will, das ist leicht. Er muß nur fleißig achtgeben, Herr Till, wie es die Narren machen.“

„Was? Wie es die Narren machen?“

„Ja, Herr Till, und muß es dann anders machen als die.“

„Als zum Exempel?“

„Als zum Exempel, Herr Till, so lebte dahier in meiner Jugend ein alter Arithmetikus, ein dürrer, grämliches Männchen, Herr Veit mit Namen. Der ging immer umher und murmelte vor sich selbst; in seinem Leben sprach er mit keinem Menschen. Und einem ins Gesicht sehen, das that er noch weniger; immer guckte er ganz finster in sich hinein. Wie meint Er nun wohl, Herr Till, daß die Leute den hießen?“

„Wie? Einen tiefsinnigen Kopf.“

„Ja es hat sich wohl! Einen Narren! Hui, dacht' ich da bei mir selbst — denn der Titel stand mir nicht an —, wie der Herr Veit muß man's nicht machen. Das ist nicht sein. In sich selbst hineinsehen, das taugt nicht; steh du den Leuten dreist ins Gesicht! Oder gar mit sich selbst sprechen, pfui! Sprich du lieber mit andern! Nun, was dünkt Ihn, Herr Till? Hat' ich da recht?“

„Ei ja wohl, allerdings!“

„Aber ich weiß nicht. So ganz doch wohl nicht. Denn da lief noch ein anderer herum, das war der Tanzmeister, Herr Flink. Der guckte aller Welt ins Gesicht und plauderte mit allem, was nur ein Ohr hatte, immer die Reih' herum; und den, Herr Till, wie meint Er wohl, daß die Leute den hießen?“

„Einen lustigen Kopf?“

„Beinahe! Sie hießen ihn auch einen Narren. Hui, dacht' ich da wieder, das ist doch drollig! Wie mußt du's denn machen, um klug zu heißen? Weder ganz wie der Herr Veit noch ganz wie der Herr Flink. Erst siehst du den Leuten hübsch dreist ins Gesicht wie der eine, und dann siehst du hübsch bedächtig in dich hinein wie der andere. Erst sprichst du laut mit den Leuten wie der Herr Flink und dann insgeheim mit dir selbst wie der Herr Veit. Sieht Er, Herr Till? So hab ich's gemacht, und das ist das ganze Geheimnis.“

Ein and' Mal besuchte ihn ein junger Kaufmann, Herr Flau, der gar sehr über sein Unglück klagte. „Ei was!“ fing der alte Witt an und schüttelte ihn; „Er muß das Glück nur suchen, Herr Flau; Er muß danach aus sein.“

„Das bin ich ja lange, aber was hilft's? Immer kommt ein Streich über den andern. Künftig leg' ich die Hände lieber gar in den Schoß und bleibe zu Hause.“

„Ach nicht doch, nicht doch, Herr Flau! Gehn muß Er immer danach, aber sich nur hübsch in Acht nehmen, wie Er's Gesicht trägt.“

„Was? Wie ich's Gesicht trage?“

„Ja, Herr Flau, wie Er's Gesicht trägt. Ich will's Ihm erklären. Als da mein Nachbar zur Linken sein Haus baute, lag einst die ganze Straße voll Balken und Steine und Sparren; und da kam unser Bürgermeister gegangen, Herr Trif, damals noch ein blutjunger Ratscherr, der rannte mit von sich geworfenen Armen ins Gelag hinein und hielt den Nacken so steif, daß die Nase mit den Wolken so ziemlich gleich war. Plumps! lag er da, brach ein